

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

13.5.1879 (No. 110)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023582)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Voranschlagung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 5⁰ V. 6¹⁹ N.

N^o 110.

Dienstag, den 13. Mai.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Sr. Majestät der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag den Minister des Innern Grafen Eulenburg, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte, hatte um 4 Uhr eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, speiste alsdann allein und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing im Beisein des kommandirenden Generals des Garde-Korps Prinzen August von Württemberg, des Gouverneur General der Infanterie von Boyen und des Kommandanten General-Majors Graf von Wartensleben den mit der Führung der Kavallerie-Division des 15. Armeekorps beauftragten General-Major von Drigalski, den zum Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade ernannten General-Major v. Brozowski, sowie mehrere zur Beivohnung der Frühjahrs-Übungen beim Garde-Korps hierher kommandirte königlich bayerische Officiere zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister, General der Infanterie von Kameke und dem Chef des Militär-Kabinetts General-Major v. Albedyll.

— Ihre Kaiserl. und königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin kehrte am Freitag Nachmittag 1 Uhr von hier nach dem Neuen Palais zurück.

— In Sachen des Städtetages hat der Berliner Magistrat heute auf Wunsch der übrigen bei der Versammlung beteiligten Städte beschloffen, nicht nur die preussischen, sondern auch die deutschen Städte mit 10,000 und mehr Einwohnern zu der Städteversammlung am Sonnabend, 17. Mai, Vormittags 11 Uhr im Rathhause einzuladen. Nach den verabredeten

Festsetzungen sind die städtischen Behörden jeder eingeladenen Stadt berechtigt, ein oder mehrere ihrer Mitglieder abzuordnen; es hat aber jede Stadtgemeinde nur eine Stimme. Die Tagesordnung bilden die Getreide- und Viehzölle und deren Abwehr, die um so nöthiger wird, als der Briefwechsel des Reichskanzlers mit Freiherrn v. Thüngen erhöhte Besürchtigungen erregt. Am Freitag, den 16. Mai, Abends findet eine Vorbesprechung der Abgeordneten statt. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß auch Görlich jetzt den Wunsch auf Berufung des Städtetags ausgesprochen hat.

Berlin, 11. Mai. Sr. Majestät der Kaiser erschien gestern Abend eine Zeitlang im Opernhaus während der Aufführung des Ballets „Sardanapal“.

— Der kaiserliche Botschafter, Fürst von Hohenlohe, hat Paris verlassen, um sich, nach kurzem Aufenthalte in München, behufs Theilnahme an den Arbeiten des Reichstages nach Berlin zu begeben. Die Geschäfte der kaiserlichen Botschaft hat der Botschaftsrath Graf v. Wesdehlen als interimistischer Geschäftsträger übernommen.

— Die in Nr. 127 der Post enthaltene Notiz über den verstorbenen Geh. Rath Mac Lean enthält insofern einen Irrthum, als der mit S. M. Schiff „Großer Kurfürst“ untergegangene Lieutenant zur See Mac Lean nicht der Sohn, sondern der Großnichte, und der Kommandant S. M. Schiff „Prinz Adalbert“, Kommandant zur See Mac Lean, der Nefte des Verstorbenen ist. Der Verbliebene hinterläßt außer zwei Töchtern nur einen Sohn, der Domänenpächter in Schlesien ist.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Wie die „Presse“ meldet, haben die Regierungen von England und der Republik Nicaragua in einem zwischen ihnen schwebenden Streit-

falle, welcher die Zahlung eines jährlichen Betrags von 5000 Dollars an die Mosquito-Indianer betrifft, den Kaiser von Oesterreich ersucht, das Schiedsrichteramt zu übernehmen; der Kaiser hat sich zur Annahme bereit erklärt.

Paris, 11. Mai. Die Agence Havas läßt sich aus Konstantinopel melden, daß die ägyptische Angelegenheit dem Vernehmen nach durch einen Ausgleich des Khediv's mit Frankreich und England geregelt sei.

London, 10. Mai. Der Times zufolge sollten die Verhandlungen mit Jakub Khan in Gundamuf heute beginnen. Der Standard meldet indessen schon aus Lahore vom 9. d., Jakub Khan habe die für den Frieden von der britischen Regierung gestellten Bedingungen sämmtlich angenommen.

— Das englische Panzerschiff Iron Duke, Capitän Cleveland, Flaggschiff des Vice-Admirals Coote, 14 Kanonen, 450 Mann, dasselbe Schiff, welches an der irischen Küste das Panzerschiff Vanguard in den Grund bohrte, ist bei Schanghai auf den Strand gelaufen und sitzt dort fest.

— Die Kaiserin Augusta wird am 15. d. in Windsor erwartet.

Madrid. Eine königliche Verfügung stellt den Generalstab des Heeres wie folgt fest: 4 Generale, 40 General-Lieutenants, 60 Feldmarschälle und 160 Brigade-Generäle.

Kopenhagen, 10. Mai. Das Folkething hat gestern die sechs Krupp'schen Kanonen, welche für die Seeforts bestimmt sind, mit 53 gegen 39 Stimmen bewilligt.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Die Panzerregatten „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ machten heute Probefahrten.

— Gestern Morgen mit dem ersten Zuge ist ein

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Um das Unglück voll zu machen, befand sich Schling in Besitz mehrerer von Welten acceptirter und in F. domicilirter Wechsel, zusammen 3000 Thlr. groß; außerdem war jener andere, über 10,000 Thlr. lautende Wechsel im Besitz Baruch Deidesheimer's in Wiesbaden bereits mehrmals prolongirt, nunmehr auch in nächster Zeit fällig, und der Bucherer hatte erklärt, er werde denselben nur gegen Verdoppelung der Summe auf ein weiteres Jahr erneuern. Selbst wenn der Graf seine vier ihm verbliebenen Rennpferde verkaufen wollte, fehlte ihm noch Viel, um nur seinen drängendsten Verpflichtungen genügen zu können. Auch Greyhound war nicht versichert gewesen und sein Verlust repräsentirte allein mehrere Tausende; zudem hatten die übrigen Pferde an Werth verloren, da auch nicht ein einziges derselben ein glückliches Resultat erzielt hatte.

So sah sich denn Graf Welten vor einer wahren Serie von Unannehmlichkeiten ernstester Art, und die Proposition der Abreise seiner Frau, deren wahre Tragweite er sehr wohl erkannte, mußte ihn nur noch erbitterter machen, als er es ohnehin schon war. Er begriff recht gut, daß sie, seine Geldbedürfnisse kennend, sich ihm entziehen und ihm fernere Opfer nicht mehr bringen wollte. Lucien's Einfluß dabei war ihm klar und er verwünschte den Augenblick, in dem er selbst zu ihrer Herkunft Veranlassung gegeben hatte. Er wünschte lebhaft, sie wieder zu entfernen, und um diesem Zweck zu erreichen, behandelte er sie mit Nichtachtung; ja er ging selbst so weit, sie einmal geradegu aus dem Sa-

lon zu weisen, weil er mit seiner Frau zu reden wünsche und nicht gewohnt sei, das in Gegenwart fremder Personen zu thun.

Lucie verließ lächelnd den Salon, den sie seitdem natürlich nicht mehr betrat. Sie bereitete sich zur Abreise vor und verkehrte mit ihrer Mutter nur noch schriftlich. Sie schrieb ihr u. A., daß sie stets bei ihr — sei es in D. oder in F. — eine Zuflucht finden werde. In F. besaß Lucie noch das palais-artige Haus mit Park, welches sie ihrer Mutter bei deren Wiedervermählung zum Gebrauch überlassen hatte. In einem rekommandirten Briefe zeigte sie dem Grafen Welten an, daß er die Erlaubniß, jenes Grundstück zu benutzen, als erlöschten zu betrachten habe, indem sie es zu vermietthen im Begriff stehe. Ihrer Mutter schrieb sie noch, daß sie zu deren Gunsten — jedoch nur für sie — die Summe von 20,000 Thalern von ihrem Vermögen in der Weise abtrete, daß ihre Mutter für Lebenszeit davon die Revenuen ziehen solle, die Lucien's Anwalt auch nur ihr persönlich zu zahlen Anweisung erhalten werde.

Welten traf dieser Schlag — die ihm entzogene Nutznießung des Rosier'schen Hauses in F. — schwer und er hätte jetzt Viel darum gegeben, wenn er klüger gehandelt, das heißt nicht durch sein provocirendes Benehmen Lucie zu extremen Schritten veranlaßt hätte.

Herr v. Cepern, dem Lucie von dem Vorgefallenen Mittheilung gemacht, schickte ihren Cousin, Edmund v. Rosier, nach Hamburg mit dem Auftrage, für seiner Cousine ungefährdete Rückkehr nach D. zu sorgen, und in dessen Begleitung verließ Lucie Hamburg, ohne ihre Mutter noch einmal gesprochen zu haben.

Etwa vierzehn Tage später finden wir Lucie mit dem Baron von Cepern und seinen Töchtern in Ems wieder, wo man den Sommer zuzubringen beschloffen hatte. Noch dachte Niemand an die welterschütternden Ereignisse, welche von dort aus wenige Wochen später ihren Anfang nehmen sollten. Ems füllte sich mehr und mehr mit Fremden, und namentlich waren es fürsliche Besucher, welche täglich aus allen Gegenden hier eintrafen.

Lucie besuchte öfter das kleine weiße Haus im Schmerzensthal, und ihre Anwesenheit dort war Valerien's höchstes Glück, wie sie auch der Frau Magdalena die größte Freude gewährte. Doch alle Versuche Lucien's, die Letztere wenigstens zum theilweisen Aufgeben ihrer Abgeschlossenheit von der Welt zu veranlassen, schlugen fehl: Lucie war und blieb der einzige Besuch, welcher im weißen Hause angenommen und gern gesehen ward.

Hubert v. Wahrfeld, Regierungs-Assessor, in D., und Edmund von Rosier, als Premier-Lieutenant ebendort in Garnison, brachten jeden freien Tag bei der befreundeten Familie zu; man machte Parteen in die schöne Umgegend und lebte glücklich und heiter — bis, ähnlich dem Blick aus heitrer blauer Luft, der Kriegsschrei durch das Land tönte.

Wie mit einem Zauberstrahl änderte sich die Scene. Wo bisher Lust und Freude geherrscht, wo man vorzugsweise frohe Gesichter und lustige Sommer-toiletten gesehen — in den Badeorten am Rhein, in Wiesbaden, Homburg, Baden-Baden und im schönen Ems, ward es leer und still. König Wilhelm hatte der französischen Unverschämtheit mit selbstbewußtem Stolz geantwortet und ganz Deutschland contraignirte diese Antwort.

Commando von 6 Officieren, 14 Unterofficieren, 9 Cadetten und 29 Mann, welche an Bord des Artillerie-Schiffs „Renon“ eingeschiffet gewesen, von hier nach Kiel in Marsch gesetzt.

Kiel, 10. Mai. S. M. S. „Medusa“, Commandant Corv.-Capt. Mathejen ankerte heute Nacht vor Friedrichsort. — S. M. S. „Sachsen“ setzte ihre Probefahrten fort. — Die 1. und 2. Abtheilung der 1. Matrosen-Division quartierte heute von dem Kasernen-Schiff „Gefion“ in die Matrosen-Caserne.

lokales.

© **Wilhelmshaven**, 12. Mai. Am Buß- und Betttag hatte ein doppeltes Kleeblatt — sechs junge Leute — ihren freien Tag mit Umherstreifen zugebracht, doch schien ihnen derselbe noch zu kurz, und die Zeit, wo die Wirthin ihre Lampen ausdrehen, zu früh, um sich nach Hause zu begeben, und so pilgerten sie denn nach Kopperhörn, wo eine ihnen bekannte „holde Maid“ in dem Hinterhause des Kaufmanns A. vereinsamt wohnte; hier in später Nachtstunde angelangt, begehrten sie in stürmischer Weise Einlaß, der ihnen natürlich mit dem Bescheide: „daß es keine Zeit zum Biste machen mehr sei, und die „Herren“ sich nach Hause scheeren möchten“ verweigert wurde. Dieser wohlgemeinte Rath fand jedoch bei keinem Einigen der Hühnpfe Gehör, im Gegentheil wiederholten sie ihr Begehren unter drohenden Worten, die alsbald zur That wurden. Die kleine Wohnung wurde von den Ruhestörern förmlich gestürmt, Fenster herausgerissen, Möbel demolirt und viele Gegenstände auf die Straße geschleudert. Das Mädchen, welches in Angst und Schrecken versetzt an der Ausführung der Drohungen durch die Raubbelde nicht zweifelte, war noch rechtzeitig entflohen und mußte sich bei der Behausung eines Nachbarn zu verbergen. Die Uebelthäter sind jetzt jämmerlich ausfindig gemacht und sehen ihrer wohlverdienten Bestrafung entgegen.

Öffentliche ordentliche Sitzung des Bürger-Vorsteher-Collegiums

am 9. d. Mts., Abends 6 Uhr im „Berliner Hof“.

Anwesend die Herren Doerry (Vorsitzer), Kaper, Mascher, Bischoff, Schiff, Meyer, Zapfe, Wachsmuth und Bosz. Vom Magistrat war Niemand erschienen.

Die Versammlung trat sofort in die Tagesordnung ein.

1. Kenntnißnahme einer Verfügung des Königl. Amtes Wittmund hier selbst vom 18. April cr. In Sachen, betreffend die Pflasterung der verlängerten Königsstraße, hat das Bürger-Vorsteher-Collegium gegen den Magistrat beim Amte Beschwerde geführt, weil derselbe einen Beschluß vom 1. October 1878, wonach mit den Adjacenten wegen event. Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Pflasterung dieser Straße verhandelt werden sollte, nicht ausgeführt hat. Diese Beschwerde ist für begründet erachtet und dem Magistrat aufgegeben worden, die Verhandlungen mit den Adjacenten etc. sofort einzuleiten; die Versammlung nahm hiervon Kenntniß.

2. Kenntnißnahme einer Verfügung der Königl. Landdrostei vom 15. April cr. Hinsichtlich der An-

stellung des Stadtsecretairs und Kämmerers auf Lebenszeit hatte das Bürger-Vorsteher-Collegium über die ergangene amtsseitige Verfügung Beschwerde geführt; die Königl. Landdrostei hat hierauf einen Vermittelungsvorschlag dahin gemacht, daß beide Beamte verpflichtet seien, eine dreijährige Probefristzeit zurückzulegen; wird denselben in dieser Zeit nicht gekündigt, so soll die Anstellung auf Lebenszeit erfolgen. Der Vorsitzende empfiehlt Annahme dieses Vorschlages, wobei er bemerkt, daß, wenn derselbe zum Beschlusse erhoben wird, noch heute 5 Bürger-Vorsteher zur Wahl eines Kämmerers gewählt werden könnten. Nachdem Herr Schiff sich ebenfalls für Annahme dieses Vorschlages ausgesprochen, wurde derselbe von der Versammlung einstimmig zum Beschlusse erhoben. Es erfolgte hierauf mittelst Stimmzettels die Wahl von 5 Bürger-Vorstehern und zwar der Herren Kaper, Meyer, Doerry, Bischoff und Schiff behufs Vornahme der Wahl des Kämmerers.

3) Kenntnißnahme einer Verfügung des Königl. Amtes Wittmund hier selbst vom 15. April cr. Das Bürger-Vorsteher-Collegium hatte sich beim Amte über den Magistrat darüber beschwert, daß derselbe einen Beschluß wegen Einführung der Beleuchtung der Augusten-Königs- und Bismarckstraße bisher nicht ausgeführt habe. Der amtsseitige Bescheid lautet dahin, daß der Magistrat nicht verpflichtet sei, die Beschlüsse des Bürger-Vorsteher-Collegiums ohne Weiteres auszuführen, wenn er gegen dieselben irgend welche Bedenken trage; der Magistrat sei indeß verpflichtet, in solchen Fällen die Entscheidung des Amtes einzuholen. Dem Magistrat sei nunmehr amtsseitig aufgetragen, sich binnen 14 Tagen zu erklären, ob er den qu. Beschluß ausführen oder die Entscheidung hierüber einholen will und dem Collegium hiervon Mittheilung zu machen. Es knüpfte sich hieran eine kurze Debatte, an welcher sich die Herren Schiff, Kaper und Wachsmuth beteiligten und beschloß hierauf die Versammlung, das Amt durch den Vorsitzenden zu ersuchen, da der Magistrat dem Collegium bis heute keine Kenntniß von seinem Beschlusse gegeben habe, die Kosten der Beleuchtung im Etat pro 1879/80 in gemeinschaftlicher Sitzung bewilligt worden seien, die Beleuchtung der qu. Straßen nunmehr auszuführen zu lassen.

4) Armensachen. a. Der Magistrat hat beim Bürger-Vorsteher-Collegium unter Hinweis auf ein Erkenntniß des Bundesamts für das Heimathwesen nochmals beantragt, die für den Malergehülsen Wille bezahlten 86 M. Kurkosten niederzuschlagen. Das Collegium kann sich indeß den Ausführungen des Magistrats nicht anschließen und bezieht, denselben zu ersuchen, die Klage gegen den betreffenden Verpflichteten einzuleiten. b. Mörbitz'sche Kurkosten. Das Collegium beschließt auf Antrag des Herrn Schiff, die für die Frau Mörbitz bezahlten Kurkosten niederzuschlagen.

5) Straßenbeleuchtungssache, Aufstellung von 2 Laternen beim Pfarrhause. Dieser Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt.

6) Verschiedenes. a. Das Amt wünscht mittelst Verfügung vom 27./2. 79 Bewilligung der Kosten zur Reorganisation des Einwohner-Meldewesens. Der Magistrat spricht sich unterm 2. d. Mts. gegen diese Be-

willigung aus und stellt dem Bürger-Vorsteher-Collegium Beschluffassung anheim. Der Vorsitzende empfiehlt diese Kosten zu bewilligen, da die Commune bezüglich der öffentlichen Armenpflege ein großes Interesse habe, daß das Meldewesen gut geführt werde. Herr Schiff bemerkt, daß das Collegium über die Sachlage nicht gehörig informiert sei und empfiehlt Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission zur Berichterstattung; das Collegium erklärte sich hiermit einverstanden und wählte in diese Commission die Herren Schiff, Bischoff und Doerry. b. Der Magistrat beabsichtigt, eine öffentliche Aufforderung zu erlassen, daß sich hier 2 Rechtsanwälte niederlassen mögen und wählte deshalb Namhaftmachung von 2 Bürger-Vorstehern, welche bereit sind, etwaigen Bewerbern über die hiesigen Verhältnisse Auskunft zu erteilen. Das Collegium wählte hierzu die Herren Doerry und Schiff. c. Das Collegium tritt dem Magistratsantrage bei, daß dem Andreas Schneider ein Stück Land für 50 M. auf 1 Jahr bis zum 1. Mai 1880 verpachtet werde. d. Das Collegium nahm Kenntniß von der Ertheilung des Zuschlages an die Unternehmer Geister und Kette zu der Offerte von 3582 M. 58 Pf. für ein im Stadtheil Neuhappens zu errichtendes Spritzenhaus. Hierauf fand geheime Sitzung statt.

Aus der Provinz und Umgegend.

§ **Hooftiel**, 12. Mai. Am Freitag traf hier die erste Norderneyer Schaluppe mit Schellfischen an. Die ganze Ladung war in kurzer Zeit geräumt. Die besten Fische wurden zu 50 Pf. verkauft, die Kleinen zu 5 bis 10 Pf. per Stück Abnehmer. In früheren Jahren trafen hier um diese Zeit schon bedeutend mehr Fische ein, jetzt jedoch kommen höchstens 3 bis 4 Schaluppen mit Fischen hier an. — Der Hooftieler Beerdigungsverein, welcher am Sonntag die jährliche Generalversammlung abhielt, umfaßt jetzt 24 Mitglieder unter 6 Jahren, 35 Mitglieder unter 14 Jahren und 114 von mehr als 14 Jahren, zusammen 178 Mitglieder, worunter einige Ehrenmitglieder mit einbegriffen sind. In dem von Mai in Mai gehenden Rechnungsjahre ist nur ein dreimonatlicher Beitrag zur Kasse erhoben worden. Der monatliche Beitrag beläuft sich für erwachsene Mitglieder auf 20 Pf. pro Kopf, für Kinder auf 10 Pf. Von den Mitgliedern haben im verfloffenen Rechnungsjahre nur 2 das Zeitliche gesegnet und sind dafür an Sterbegeldern im Ganzen 60 M. ausbezahlt worden. Die gesammten Einnahmen beliehen sich auf 453 M. 18 Pf., die Ausgaben auf 73 M. 50 Pf., es entsteht somit ein Ueberschuß von 374 M. 68 Pf. Trotzdem der Verein den guten Zweck verfolgt, seine Mitglieder in Sterbefällen zu unterstützen, sind demselben im Laufe der letzten Jahre sehr wenig neue Mitglieder beigetreten. Das geringe Eintrittsgeld und die drei bis sechs monatlichen Beiträge — selten werden mehr als für jezt Monate bezahlt — halten die Meisten davon ab, dem Vereine beizutreten. Bei Sterbefällen kommen Manchem die Sterbegelder sehr gut zu Statten, in guten Tagen nehmen jedoch hierauf leider die Wenigsten Bedacht.

§§ **Hooftiel**, 12. Mai. Bis jetzt sind wir noch nicht in der angenehmen Lage gewesen, das Lied weit von Hamburg, als Welten in seine Wohnung zurückkehrte.

Ueberlassen wir den Grafen seinen Reflexionen und folgen wir den Begebenheiten in anderer Richtung, zu welchem Zwecke wir hinter das bereits gezählte um einige Wochen zurückgreifen müssen.

XIV.

Der Frühling hatte das kleine weiße Haus im Zahnthal schon längst wieder mit seinem jungen Grün geschmückt, als Valerie dort eintraf. Wie traulich, friedlich und heimlich wehte es ihr entgegen aus dem stillen, versteckten Seitenthal, dessen einziges Geräusch in dem Geplätscher des Baches und dem Gezwitscher der Vögel bestand, hin und wieder verschönt durch das ferne klagende Lied einer Nachtigall, welches beruhigend und erquickend auf jedes Herz wirkt, das aus dem Weltgetümmel in die Waldesruhe sich flüchtet.

Herzlich, liebevoll ward Valerie von ihrer Tante begrüßt, die sie schmerzlich vermisst hatte, während der langen Zeit ihres Besuches in D. Forchtend rubte das ernst-wehmüthige Auge auf dem lieblichen Gesicht des jungen Mädchens. Frau Magdalena schien im Vorher bemerkt zu haben, daß ihre Nichte schon sei. Wie schön sie sei — das fiel ihr jetzt erst auf.

Lange und aufmerksam folgte sie dem harmlosen Geplauder Valeriens, als diese ihr von all dem Wunderbaren und Neuen, das sie erlebt, erzählte. Wenn sie aber mit glänzendem Auge von den genussreichen Stunden sprach, die sie im Zusammensein mit Holberg, verlebt hatte, dann wollte es Frau Magdalena's Herz mit banger Sorge beschleichen, denn auch sie glaubte da Liebe voraussetzen zu müssen, wo in Wahrheit nur Kunst-Enthusiasmus vorhanden war. (Fortsetzung folgt.)

Die Abreise des greisen Helden von Ems war das Signal des Rückzugs für Alle und auch des entflammenden Krieges. Scharenweis strömten die Sommerpilger dem heimathlichen Heerde zu, um dort den kommenden Ereignissen entgegen zu sehen. Alles, was noch das Schwert zu tragen vermochte, stellte sich zur Verfügung des Kriegsherrn.

Frankreichs Kriegserklärung ward in Berlin überreicht und Deutschland ging sofort an's Werk, um seine Heeresmassen schnell mobil zu machen und gegen Frankreich hin vorzuschieben.

Nur wenige Tage nach den Vorgängen in Ems hatte das Regiment, bei welchem Luciens Cousin in D. stand, bereits seine Garnison verlassen. In seinen Reihen stand auch Hubert als Reserve-Offizier.

Bei den ersten Kriegsgerüchten war Paul Zerbot nach F. geeilt und hatte sich seinem alten Commandeur zur Verfügung gestellt. Er kam wie gerufen, um eine eben vacant gewordene Compagnie zu übernehmen, und begann also die neue militairische Carriere gleich mit einer Auszeichnung, welche dem begabten und bewährten Offizier von keinem seiner Kameraden mißgönnt ward. Karl, obgleich bereits verheirathet und als Verwalter eines Vorwerks des Zerbot'schen Gutes angestellt, ließ es sich nicht nehmen, abermals mit seinem geliebten Herrn in den Krieg zu ziehen.

So waren denn momentan alle Banden gelöst, alle Beziehungen zerrissen und aller Augen auf die kommenden Ereignisse gerichtet.

Diesen Moment der allgemeinen Aufrührung und Bestürzung hatte Gräfin Welten nicht unbenutzt gelassen. Schon lange war ihr das Zusammensein mit Welten nicht nur verhaßt, sondern, nachdem sie ihn als selbst des Verbrechens fähig erkannt, zuwider ge-

wesen; doch er hatte sie nicht aus den Augen gelassen, weil er ihre Abreise um jeden Preis verhindern wollte. Er war in Hamburg geblieben, theils um erforderlichen Falles den schlunigen Rückzug vor Baruch Deidesheimer nach England offen zu halten, theils weil er hier Bekanntschaften gemacht hatte, die zu pflegen er wohl alle Ursache haben mußte. Er erhielt häufig Besuche von einem älteren Herrn, der ein würdiges, elegantes Neufere hatte und mit dem der Graf oft lange allein verkehrte. Dann war er oft den ganzen Abend, bis spät in die Nacht hinein, zuweilen selbst bis zum Morgen abwesend und seitdem schien es auch dem Herrn Grafen keineswegs an Geld zu fehlen.

Nun kam die Aufrührung des beginnenden Krieges und plötzlich stellte sich auch Schlingen wieder ein. Des Grafen Diener, bisher von ihm mit der geheimen Ueberwachung der Gräfin beauftragt und seinem Herrn sehr ergeben, ward jetzt häufig zu andern Diensten verwendet und war ebenfalls viel abwesend. Der Gräfin gelang es, an ihre Tochter nach D. einen Brief zur Post zu befördern, und kurze Zeit darauf erhielt sie die Nachricht, daß Lucie in Hamburg angekommen sei, um ihre Mutter abzuholen.

Weder Welten, noch dessen Diener oder Schlingen befanden sich im Hotel, als ein Dienstmann jene Nachricht brachte. Hoch erfreut beeilte sich die Gräfin, das Nöthigste einzupacken. Sie ließ einen Brief an Welten zurück, in welchem sie ihm anzeigte, daß sie die Schadungsklage gegen ihn anhängig machen und sich bis zur Entscheidung derselben bei ihrer Tochter aufhalten werde; fuhr, ihr Kammermädchen mit sich nehmend, nach Luciens Hotel, ließ dorthin einen der geschicktesten Advocaten entbieten, den sie mit Führung des Processes für sie beauftragte, und war bereits

vom Mailüfterl fingen zu brauchen. Der kalte Nord- und Ostwind hat bislang derartige Illusionen noch nicht aufheben lassen, des Sängers Höflichkeit kann ruhig hierüber tiefes Schweigen bewahren. Das Mailüfterl hat es bislang noch nicht zu Wege bringen können, die Bäume in frisches Grün und Blüthen-schmuck zu kleiden, denn nur einzelne Bäume und Sträucher zeigen bereits Blätterknospen. Die Vegetation würde auch nur Schaden gelitten haben, wenn sie in der Entwicklung bereits solche Fortschritte gemacht hätte, denn an den kahlen Zweigen vermag die Kälte doch solche Verwüstungen nicht anzurichten, als an den mit Blättern und Blüthen bedeckten. Die Wintersaaten sind in letzter Zeit in der Entwicklung ganz zurückgeblieben, die bereits aufgegangenen Gartensamereien, Erbsen und Kartoffeln bleiben in der Entwicklung auch gänzlich zurück, die kleinen Pflänzchen leiden sehr von der Kälte. Das Gras will sich auch immer noch nicht zeigen, der Futtermangel hat jedoch schon manchen Viehhalter gezwungen, das Vieh auszutreiben. Der 10. Mai ist der allgemeine Austreibetag für das Vieh, diejenigen Viehbesitzer, welche nur irgend für kurze Zeit Futter haben, halten das Vieh jedoch noch lieber auf dem Stalle. Der allgemeine Wunsch geht dahin, daß der Himmel uns bald ein freundlicheres Gesicht zeigen möge, als bisher.

Murich. Der Oberpräsident von Hannover, dessen Besuch wir vor einigen Tagen ankündigten, wird schon nächsten Mittwoch hier erwartet. — Am Freitag, den 16. Mai, Abends, trifft der kommandierende General des 10. Armee-Korps, Prinz Albrecht, hier ein.

Mariensiel. In Folge des hohen Wasserstandes in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai ist in mehrere Hütten der Deicharbeiter das Wasser 1 Meter hoch eingedrungen und haben sich verschiedene Arbeiter, denen ihre Vidualien dadurch verloren gingen, wieder nach Hause begeben müssen.

Wildeshausen. Der an der oldenburgischen Grenze, nicht weit von unserer Stadt liegende Flecken Harpstedt ist am Sonntag von einem verheerenden Feuer, das in kurzer Zeit 23 Gebäude in Asche legte, heimgesucht worden. Das Unglück soll durch eine in Brand gerathene Röhre entstanden sein.

Sarve. Am Sonntag Morgen fuhr ein Knecht aus Blexerwisch durch unsern Ort. Beim Schwon-schen Hause bog die Pferde, wahrscheinlich in Folge der Unachtsamkeit des Knechts, auf den Wärf hinaus. Der Knecht wollte, als er dies bemerkte, die Pferde noch zurückreißen, dieselben geriethen jedoch in den Graben und blieb eins auf der Stelle todt. Der Knecht, sowie zwei auf dem Wagen sitzende Mädchen kamen mit dem Schrecken davon.

— Vor längerer Zeit erschien, wie die „Deutsche Verkehrs-Ztg.“ meldet, am Postschalter in 3. ein

junger Mann, anscheinend vom Lande, einen Brief zur Frankirung überreichend. Derselbe empfing von dem betreffenden Schalterbeamten eine Marke mit dem Bedeuten, solche auf den Brief zu kleben und diesen in dem am Posthause befindlichen Briefkasten zu legen. Der Brief fand seinen Weg auch richtig in den Briefkasten, aber — ohne die Marke, denn diese prangte an der Außenseite des Briefkastens.

Vermischtes.

— Köln. (Mord und Selbstmordversuch auf öffentlicher Straße.) Zwei Handelsreisende, welche in Folge verschiedener Vorkommnisse in bittere Feindschaft gerathen waren, trafen gestern Abend gegen 9 Uhr, nachdem der eine, ein bayerischer Reserve-Officier, dem anderen früher, und wahrscheinlich erfolglos, ein Pistolenduell angeboten hatte, in der Balduinstraße zusammen. Plötzlich wurde die friedliche Stille des Abends durch mehrere Schüsse gestört. Als die erschreckten Bewohner der dem Orte der That zunächst gelegenen Häuser herbeikamen, fanden sie den einen Handlungsreisenden durch einen Schuß in den Hinterkopf getroffen leblos in seinem Blute liegend. Der Reserve-Officier hatte sich selbst einen Revolver-schuß in den Kopf beigebracht. Die Kugel war durch die Stirn eingedrungen; der Todte wurde zur Morgue, der Schwerverletzte nach dem Bürgerhospital geschafft. Heute Mittag war der Zustand des Ueberlebenden so bedenklich, daß man sein Ende erwartete.

— Bielefeld. (Pistolenduell.) Man schreibt der „Westf. Ztg.“: Peinliches Aufsehen erregte hier ein gestern Morgen zwischen zwei Officieren der hiesigen Garnison stattgefundenes Pistolenduell, bei welchem a tempo geschossen wurde und einer der Duellanten, Lieutenant Sch., einen Schuß in die Brust erhielt, der andere, Lieutenant S., am Schenkel verwundet wurde. Ueber die Veranlassung zu dem Zweikampfe verlautet noch nichts Zuverlässiges. Die Verwundung des Lieutenant Sch. soll eine lebensgefährliche sein.

Literarisches.

— Carl Otto's Epos: „Krieg dem Kriege!“ dessen Anfang soeben in Nr. 9 der Neuen Deutschen Dichterhalle (von Rudolf Fastrath) erschienen, erregt außerordentliche Sensation im Volk. Bereits am zweiten, dritten und vierten Tage nach Ausgabe der Nummer wurden bei der Privatexpedition der Neuen Deutschen Dichterhalle in Konstanz (Expedition für Kreuzbandversandt) allein 181 Abonnements zum größten Theil auf telegraphischem Wege angemeldet. Die Einnahme dauern fort! Die Redaktion leitet die großes Aufsehen machende Arbeit mit folgenden Strophen ein:

An das deutsche Volk!

(Krieg unserm Todfeind: Krieg!)

D sprich, mein Volk, willst du noch länger pflegen Den Todfeind, der dein Erdenglück zerstört?

D tritt ihm einmal muthig stark entgegen Und sag ihm: „Deine Macht hat aufgehört! Such deine Horden fern in fremden Zonen, Europa ist dein Herrscherthum nicht mehr. Wir wollen friedlich bei einander wohnen, Im Geisteskampf ersehe unser Heer!“

Laß ab, mein Volk, von jenem Köhlerglauben, Der von dem bösen Erbfeind dir erzählt, Rein Nachbarstamm will dir den Frieden rauben, Weil jeder selbst den Frieden sich erwählt. Es hält ein Wahn des Menschen Sinn gefangen, Wie schlägt der Bruder sonst den Bruder todt, Und ein Jeder fragt mit gleichem Bangen: Wann bricht es an, der Freiheit Morgenroth?

Wohlan, mein Volk, du nennst dich das Erlöste, In deinem Schooß gedeiht die Wissenschaft, So geh voran, zeig, daß du auch das größte An Edelsinn und fester Willenskraft, Dann brechen jäh zusammen alle Schranken, Die Vorurtheil und Lüge aufgebaut, Und Millionen werden dir es danken Mit übermächtigem frohen Jubellaut!

Du kennst's, mein Volk, mit jenem Augenblicke, Wo fest du und entschlossen sprichst: „Ich will!“ So biete denn die Hand zu aller Glücke Und wo du leidest, schweig nicht länger still. Dein Friedenswerk führt dich zum schönsten Siege, Die Edelsten Europa's stehen auf Und durch die Länder schallt es: „Krieg dem Kriege!“ Wohlan! Glück auf! zum frohen Segenslauf! Rudolf Fastrath.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 12. Mai 1879.

Barometer allenthalben gestiegen. Britanien schwach bis mäßig nordwestlich, vom Canal bis Skagen schwach südlich bis westlich, Dänsee mäßig nördlich. Wetter kühl, meist trübe, nur Westdeutschland heiter.

Submissionen-Reporter

Termin am 12. Mai 1879

(Marine - Artillerie - Depot Wilhelmshaven).

- 200 Bettungsbohlen von Kiefern- oder Fichtenholz, 3 m lang, 30 cm breit, 8 cm stark.
- 61 Laternen für Geschosräume.
- 6 dto. für Kartusch- und Verbrauchs-Magazine.

	1.	2.	3.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
1. Karl Poppe, Bremen	338	—	—
2. Rud. Schwanhäuser hier	330	—	—
3. Fr. Dabel, hier	—	660	11
4. H. Steinfort, hier	—	540	930

Amtheye Bekanntmachungen.

Submission.

Der Bedarf an Scheibenmaterial 2c., Holznägel von 7, 17, 5 und 20 cm. für die Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis zum

20. Mai 1879

an die unterzeichnete Commission zu richten. Die Bedingungen liegen im Bureau Werkkaserne Stube Nr. 12 zur Einsicht bereit.

Die Revue-Commission der Matrosen - Artillerie - Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 108 des Handelsregisters ist eingetragen:

Firma: **G. Albers.**

Ort der Niederlassung: Wilhelmshaven.

Firmen-Inhaber: Handelsmann **Gilert Albers** zu Dykhausen.

Wilhelmshaven, 7. Mai 1879.

Königliches Amtsgericht.

Dirksen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 4. Mai 1879.

Nach der Verfügung der Königl. Landdrostei vom 30. v. Mts. J.-Nr. 2602 sollen fortan die Anschlüsse der Haus-

entwässerungsanlagen an die fiskalischen Rohrleitungen, soweit solche in das

Straßenterrain fallen, nicht mehr von den Hausbesitzern selbst ausgeführt werden, sondern ist dieses von der königlichen Bauverwaltung zu bewirken und werden die hierfür entstehenden Kosten von den Hausbesitzern im Verwaltungswege eingezogen werden.

Indem solches hiermit zur allgemeinen Kenntnissnahme und Beachtung gebracht wird, wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß alle dieserhalb zufallenden Anträge rechtzeitig auf dem hiesigen Amtsbureau schriftlich einzureichen sind. Der Amtshauptmann. Der Baurath. J. W. Taaks.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 12. Mai 1879. Unter Bezugnahme auf § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, wird hiermit bekannt gemacht:

1. daß die zum Zwecke der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung aufgestellten Gebäudebeschreibungen des hiesigen Stadtbezirks vom 13. bis incl. 27. d. Mts. im Magistratsbureau zur öffentlichen Kenntniss ausliegen werden;

2. daß Reklamationen gegen die geschehene Veranlagung binnen einer Präklusivfrist von 4 Wochen, vom Empfange des Auszuges aus den Gebäudebeschreibungen an gerechnet, bei dem Ausführungscommissar, Herrn Kreisshauptmann und Regierungsrath Neupert zu Aurich, schriftlich unter Beifügung des behändigsten Auszuges angebracht und

3. daß Reklamationen, welche nach Ablauf dieser Frist eingebracht werden, nicht zurückgewiesen werden müssen, endlich

4. daß im Falle eine Reklamation von den zuständigen Behörden endgültig als unbegründet erkannt wird, der Reklamant zu gewärtigen hat, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.

Der Magistrat. Rakszynski.

Bekanntmachung.

Das Vorgras auf den Banketts der fiskal. Klinkerstraßen soll am

Montag, 19. d. M., Nachm. 3 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Käufer wollen sich an der Ecke der Moon- und Gökerstraße präcise einfinden.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1879.

Storch, *Chaussee-Aufs.

Submission.

Die zum Neubau eines Armen-Arbeitshauses erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosser-, Maler- und Glaser-, Schmiede- und Klempner-Arbeiten sollen incl. Lieferung der betreffenden Materialien

am 15. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr,

in Deltermann's Wirthshaus zu Heppens öffentlich mindestfordernd in 6 Loosen ausverdingen werden.

Qualificirte Annehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnung und Kostenanschlag vom 9. d. Mts. an beim unterzeichneten Gemeindevorsteher zur Einsicht ausliegt.

Heppens, den 7. Mai 1879.

Der Gemeindevorsteher. Deltermann.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Wegen Wegzugs von hier sollen am

Dienstag, den 13. Mai d. J., Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

beginnend, **Oldenburgerstraße 19** meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden:

2 Sophas, Sophatische, andere Tische, Commoden, Spiegel, 1 Glasschrank (mah.), 1 Eichenkleiderschrank, 1 fichtener Wäschschrank, versch. Stühle, 4 Bettstellen, darunter 2 eichene, 1 Schreibtisch, Küchenschrank und Bänke, 2 Waschtische, 1 Hobelbank, Kuppel- und Hängelampen, Waschbaljen, Waschkessel, sowie sonstiges Haus- und Küchengerath.

Kaufliebhaber wollen sich präcise einfinden.

G. Schneider, Auctionator.

Zur gefl. Beachtung.

Am heutigen Tage errichtete **Roonstraße 6** (Ernst Meyer's Saalgebäude) eine

Wäscherei.

Es wird mein Bestreben sein, die mir anvertraute Wäsche möglichst schnell und sauber bei billigster Preisberechnung zurückzuliefern.

Auch wird bereits gewaschene Wäsche zum **Plätten** jederzeit gern entgegengenommen.

Achtungsvoll

M. Blohm.

Mayer's Frucht-Brust-Saft
ist heute noch, wie schon vor 25 Jahren, das bewährteste und angenehmste Haus- und Genussmittel bei Husten, Heiserkeit und jedem Brust- und Lungenleiden.
Stets echt à Fl. 1 u. 1/2 Mk. bei **Ernst Meyer** in Wilhelmshaven zu haben.

Berliner Weißbier

in Flaschen.

O. Falkenberg,

Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke im Keller.

Zwei junge Leute können **Logis** erhalten

Elfaß, Börsestraße Nr. 15, 1 Treppe hoch.

Rückgrats-Verkrümmungen

(hohe Schulter, Schiefheit), **Gliederkrankheiten** und **Verdauungsstörungen** werden geheilt oder verbessert in

Prof. Alexander's Heil-Anstalt, Bremen, Georaßstr. 20.

Da ich mich hier selbst als **Damen-**

fleidermacherin

etabliert habe, empfehle ich mich in und außer dem Hause und bitte um vielen Zuspruch.

Zugleich empfehle ich mich zum **Plätten.**

Katharine Schröder, wohnhaft b. Frau Bruns, Hinterstr. 24a.

Lager-Magazin.

B. Janssen

Neuheppens.

Neuvestraße.

Zu vermieten.

Möblierte Zimmer für anständige Leute mit und ohne Pension.

Berläng, Götterstr. b/Parf. Sadewasser.

Das unbejagte Weiden des Exercierplatzes an der Knoopsreihe wird hiermit unter sagt.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1879.

Dierks, Franke u. Rathmann.

Zu vermieten.

Ein freundlich möbliertes Zimmer für 2 junge Leute auf sogleich. Auf Wunsch mit Beschäftigung.

Mühlenstr. 1 (Elfaß), 1 Tr. hoch.

Gesucht.

Ein junges, anständiges Mädchen findet Stellung in einem Ladengeschäft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Volksfest in Oldenburg.

Zum Vortheil der allgemeinen Krankenkasse wird am **15. und 16. Juni** auf dem Schützenhofe zum Ziegelhofe ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am 12. Juni, Morgens 8 Uhr, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ueber das Fest selbst besagen die Programme Näheres. Einlaßkarten werden vor dem Feste, vom 1. Juni an, à 25 Pf. zum Verkaufe bereit gehalten, an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pf. ein. Nichtchargirte Militärs in Uniform, ausgenommen die einjähr. Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 Pf. Eintrittsgeld.

Zur regen Theilnahme am Feste wird höflichst eingeladen vom

Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.

Liebig Company's Fleischextract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Fleisch-Extract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, P. F. A. Schumacher, S. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnold.**

J. G. GEHRELS

Schuh- & Stiefel-Handlung

Kronprinzenstraße Nr. 13,

empfang und empfiehlt zu festen Preisen mit **5 pCt. Rabatt:**

Rohled. Herren-Halbstiefel (dopp. Sohlen)	Mk. 12.—	do. mit ff. 4 Quasten	9.—
do. do. Zugstiefel (einfache Sohlen)	8.—	do. Promenadenschuhe	4.—
do. do. Zugschuhe	7.—	do. Mädchen-Zugstiefel	4—5.50
do. Damenstiefel	6.—	do. do. Knopfstiefel	4—6
Lasting-Damen-Zugzugstiefel	6.50	do. do. Schnürstiefel	3.—
do. mit Knöpfen	7.—	Knabenstiefel in allen Größen.	
		Kinderschuhe in großer Auswahl.	

NB. Täglich Eingang von Frühjahrs- u. Sommer-Artikeln.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem Hause **Altendeichsstraße Nr. 8** beim Observatorium eine

Restauration & Schenkwirtschaft

und bitte ein hochverehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend um recht zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

Carl Geisler.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Loose

zur Hannover.

Geflügel- u. Ausstellung

sind a Stück 50 Pfa. zu haben bei **F. A. Schumacher.**

Zu verkaufen.

Zwei Fuder gutes Haferstroh, halb Heu. **Hegerhorst** in Heppens.

Zu vermieten.

Zum 15. Mai cr. ein möbliertes Zimmer für 1 Herrn.

Willing, Friedrichstr. 4.

Culmbacher Bier	15 Fl.	3 Mk.
Dormunder "	20 "	3 "
do. Export "	15 "	3 "
Lagerbier	30 "	3 "
Braunbier	30 "	3 "

empfehlen die

Bier-Niederlage

von

Buchmeyer & Endelmann.

Zu vermieten.

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, auch für eine Filiale sehr geeignet, auf sogleich oder später in Neuheppens.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Singverein

für gemischten Chor.

Dienstag, den 13. d. Mts.:

regelmäßige Übung.

Der Vorstand.

□ 13. Mai 7 Uhr 1. R. u. T.



Krieger- und Kampfgenossenverein

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, 14. d. Mts., Abends 8 Uhr.

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rückgabe der Sammellisten u. Seiten der Bezirksvorsteher.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kriegerfeste.
4. Goldene Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers.
5. Verschiedenes.

Demnächst:

Geselliger Abend.

Mittheilungen aus der „Parole“ u. Der Vorstand.

Zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Rothes Schloß.

S. F. Christians.

Echt Erlanger Bier 15 Fl. 3 Mk.

Berliner Tivoli 20 " 3 "

Lagerbier 30 " 3 "

Bremer Braunbier 30 " 3 "

Oldenb. Selterwasser 25 " 3 "

empfehlen die **Bier-Niederlage**

Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt

Tapeten,

Borden & Rouleaux

empfehlen zu billigen Preisen

(Tapeten von 25 Pfg. an)

H. Stolle,

Mühlenstraße.

Zu verpachten.

Eine Wohnung.

S. Dierks, Kopperbüden

Abhanden gekommen.

In der Zeit vom 3. bis 7. Mai in der Nähe des Werftthors Nr. 7 der Werft ein Handwagen abhanden gekommen. Wer über den Verbleib Näheres angeben kann, wird höflich ersucht, solches der Magazin-Verwaltung der Werft gefälligst mittheilen zu wollen.

Kleistendorf,

Ober-Material-Berm. an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“.

Zu verkaufen.

5 bis 6 Fuder bestes Landheu. Fedderwarden.

S. F. Gitter

Drei anständige junge Leute können **Logis** bekommen

Elfaß, Marktstraße 10

Zu vermieten.

Auf sogleich eine möblierte große Stube mit Schlafstube.

Roonstr. 8, 1 Treppe.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erbeten

Lothringen, 12. Mai 1879.

J. Zapfe und Frau.